

Chancengleichheit für Physikerinnen!

IUPAP International Conference
on Women in Physics



Paris, France, March 7-9, 2002

Die internationale Vereinigung für Physik und angewandte Physik (IUPAP) veranstaltete gemeinsam mit vielen Sponsoren die erste internationale Konferenz zum Thema „Frauen in der Physik“, welche von 07.-09.03.2002 in Paris stattfand. Im eindrucksvollen Ambiente des UNESCO Gebäudes versammelten sich mehr als 300 Physikerinnen aus 67 Ländern dieser Welt, um folgende Fragen zu analysieren:

Warum sind die Physikerinnen weltweit unterrepräsentiert? und Wie kann man Frauen verstärkt für den Beruf Physikerin motivieren? Auch Österreich entsandte ein Team, bestehend aus 4 Teilnehmerinnen, welches unter der Leitung von Dr. C. Ambrosch-Draxl (Universität Graz, Vorsitzende des Arbeitskreises *Frauen und Physik* der ÖPG), die vorherrschende Situation an den österreichischen Universitäten untersuchte und die Ergebnisse präsentierte. Global betrachtet, stellte sich unabhängig von Religion, Gesellschaftssystem oder sozialem Netz heraus, dass ab dem ersten akademischen Grad (z.B. Magistra), die Anzahl der Frauen, welche die Karriereleiter höher klettern (z.B. Doktoratsstudium), stark abnimmt. Deshalb sind Frauen sehr selten in Führungspositionen zu finden. Österreich liegt im europäischen Durchschnitt in Bezug auf den Frauenanteil bei den Universitätsbediensteten im unteren Drittel. Obwohl ca. 20% der Physik-Studiosi weiblich sind, gibt es in Österreich EINE Frau, die einen ordentlichen Lehrstuhl in der Physik innehat: Dr. M. Ritsch-Marte (Universität Innsbruck, ebenfalls im österreichischen Team und stellvertretende Vorsitzende des Arbeitskreises *Frauen und Physik* der ÖPG). Wohl gemerkt, hier handelt es sich um ein weltweites Phänomen!

Da Wissenschaft und Forschung in Zukunft nicht auf das weibliche Potential verzichten können, wurden im Rahmen der IUPAP Konferenz

in insgesamt 6 Diskussionsgruppen Ideen und Vorschläge gesammelt, um die Chancengleichheit für Physikerinnen zu verbessern. Folgende Fragestellungen wurden behandelt: *Wie kann man Schülerinnen effektiv zum Physikstudium motivieren? Was sind die Grundlagen für eine erfolgreiche Karriere als Physikerin? Wie kann man Institutstrukturen und -klimen für Frauen verbessern? Wie können Familie und Karriere verbunden werden? Wie kann man Frauen verstärkt in wissenschaftliche Führungsstrukturen einbinden? und Was kann man aus den regionalen Unterschieden lernen?* Die Ergebnisse dieser Diskussionsforen wurden in Resolutionen zusammengefasst, welche an verschiedensten Institutionen (Schulen, Universitäten, Regierungen, wissenschaftliche Gesellschaften, Sponsoren, Industrie, IUPAP) gerichtet sind. Unter anderem wird dazu aufgefordert, dass:

- *) Mädchen in Schulen gleichermaßen für Physik motiviert werden wie Burschen
- *) Auswahlkriterien und -verfahren für die Vergabe von Stipendien, Geldmitteln, Lehrstellen transparent sind und Frauen dabei gleichberechtigt behandelt werden
- *) Frauen auch in jene Gremien aufgenommen werden, welche über die Vergabe von Stipendien und Förderungen bestimmen
- *) an Physikinstitutionen mit starker Unterrepräsentation verstärkt Frauen angestellt werden, AUCH in Führungspositionen
- *) Frauen gleichen Zugang zu universitären Einrichtungen und Finanzierungen haben

*) flexible Arbeitszeiten für BEIDE Geschlechter eingeführt werden, um die Aufgabe der Kinderbetreuung zu erleichtern

*) verstärkt Ganztages-Kinderbetreuungseinrichtungen in der Nähe des Arbeitsplatzes eingerichtet werden

*) in jeder wissenschaftlichen Gesellschaft Arbeitsgruppen geschaffen werden, welche Frauen fördern und unterstützen

*) Regierungen nur jene Organisationen und Institute fördern, welche eine absolute Gleichstellungspolitik verfolgen.

Die Relevanz und Brisanz dieser Themen wurden nicht alleine durch die beeindruckende Anzahl von Teilnehmerinnen aus 67 Ländern unterstrichen, sondern auch durch die aktive Mitarbeit von vielen Männern, darunter *Burton Richter* (Präsident der IUPAP), *W. Erdelen* (assistierender Generaldirektor für Naturwissenschaften der UNESCO), sowie *Philippe Busquin* (Kommissar für Forschung der Europäischen Union). Ein weiteres Indiz dafür ist, dass das sehr angesehene Journal „Physics World“, die Titelseite den Frauen in der Physik gewidmet hat. Als Konsequenz dieser internationalen Konferenz soll nun ein europäisches Physikerinnen-Netzwerk entstehen, das die Teilnahme von Physikerinnen UND PHYSIKERN sehr willkommen heißt. Die Länderteams werden weiterhin an der Sammlung von Daten und der Erstellung von Statistiken zur genauen Analyse der Frauenverteilung in der Physik arbeiten. Die Berichte aller Teams sowie die Zusammenfassung und Erkenntnisse der Diskussionsforen erscheinen in einem Proceedingsband, der vom *American Institute of Physics (AIP)* herausgegeben wird.

Infos unter <http://physik.uni-graz.at/~keav/>



DI Kerstin Weinmeier
kerstin.weinmeier@uni-graz.at